

Archie und die Armut

Gelegentlich, oft zu später Stunde, aus berufenem oder nicht berufenem Munde, vor der Bildröhre sitzend, ärgerlich ächzend, manchmal amüsiert und gleichzeitig angeödet, zugegeben ein wenig verblödet aussehend, weil fassungslos mit offenem Munde, hört Archie Sätze, die aus dem Fernseher flattern, sogenannte Flattersätze, die wie Blähungen knattern. Da spricht ein gewisser Hans Olaf von der Industrie, so gestochen hörte man ihn nie, inzwischen als Professor, ohne zu ermüden von spät bis früh. Es gäbe kein anderes Land, ohne Ach und Weh, wo der Unterschied zwischen Arm und Reich so gering sei wie in der BRD! Hört und merkt: Massenentlassungen bei der Industrie müßten schon sein, sonst blieben die Gewinne zu klein. Auch für die Gewinne, die größern, müsse man sich einer gewissen Menge von Arbeitnehmern entäußern. Zu seinem, aber mehr der Leute Leiden, sei das leider nicht ganz zu vermeiden. Auch eine Wahlrechtsänderung müsse bald sein, klein aber fein, sonst kämen zu viele Linke in die Parlamente hinein, das sei nicht mehr negierbar, weil, es mache das Land unregierbar. So antwortet Hans Olaf, besorgt konservativ, auf die Fragen eines anderen, besorgt Konservativen, daß die Zuschauer vor dem Fernseher erbleichen, weil sich so viele Linke in die Regierung schleichen. Da gehe in Zukunft ja die Wirtschaft futsch, bei diesem linken Ri-Ra-Rutsch. Und als Beispiel dazu zitierte der Industriekapitän den Untergang der Pamir. Bei dem Segelschulschiff stand ähnliches Pate. Die ganze Ladung war nach links verrutscht, schon ging das Schiff unter mit Maus und Mann, oh Graus, rette sich, wer kann. Man bleibe ihm vom Leib mit dem ganzen linken Kleister, noch sei die BRD Exportweltmeister, hoffentlich noch lange, aber die Chinesen machten Hans-Olaf ein wenig Bange. Und so hört Archie es auf allen Kanälen, die Industrie täte sich trotz hoher Gewinne furchtbar quälen, um der Globalisierung standzuhalten, damit nicht alles fahre gegen die Wand, denn die Klassenverhältnisse blieben die alten, aber nur hinter der vorgehaltenen Hand. Der Druck der Asiaten, die früher gar nichts hatten, sei nie größer gewesen als jetzt. Sie hätten riesige ökonomische Zuwächse, dagegen gäbe es hierzulande nur kleine Kleckse. So oder ähnlich hört man es gerade jetzt von jedem Talk-Show - Tölpel. Und das alles nur, um den lieben kleinen Mann noch kleiner zu halten, z. B. die oft zitierte Durchschnitts Krankenschwester, besonders als älteres Semester, oder den Mann von der Feuerwehr mit seinem Job, lebensgefährlich und schwer, die sollten maßvoll bleiben bei ihren Forderungen nach Lohn, dem mindesten. Das sei doch ein glatter Hohn, so der Bosse Wirtschaftsklage, bei dieser „bescheidenen“ konjunkturellen Lage! Forderungen nach Mindestlohn seien Arbeitsvernichter, das ist ein Spruch, ein stimmiger und schlichter, so Hans Olaf von der Industrie. In Indien ginge es auch anders, und wie! Plötzlich erscheint am Bildschirm der Kasper mit der Klatsche, ritsche - ratsche, der Mann mit der Regimentskasse, der Mann der Finanzen und Schranzen und errechnet unter den staunenden Augen von Millionen einen Speiseplan für die Ärmsten der Armen, die in ganz Deutschland wohnen, damit sie endlich aufhören zu jammern, das sei ja zum Gotterbarmen. Thilo, der Kasper mit der Klatsche, ritsche - ratsche, zaubert Ziffern hervor und Zahlen, wo man mit weniger als 5 € pro Tag, ohne jegliche Qualen von früh bis Abend sich laben könne, auskömmlich, wohlbekömmlich, gnadenlos lecker, ohne Gemecker. Das halbe Studiopublikum fühlt sich gefoppt wegen der Hartz IV - Milchmädchen-Rechnung, und ruft; „Das ist ja bekloppt!“, pfeift aus den Senator und Kalkulator, der unbeirrt weiter mit Zahlen jongliert, trotz des Protestes der Linken. Bei Archie werden dabei Erinnerungen provoziert an Winterhilfswerk und Volkseintopf am Sonntag aus den Großdeutschen Tagen, wo ähnlich gerechnet wurde für den

knurrenden Volkes Magen. Auch ähnlich die Argumentation, zu viel essen mache dick, dünn sei schick. Archie kennt das schon aus seinen Kindertagen, so etwas bereitet ihm nicht nur diätetisch großes Unbehagen, betrachtet er den Senator und seine Regierung vor allem politisch-paritätisch. Prekäre Vorschläge für das Prekariat, mit viel Dünkel, wer hat davon wirklich etwas, außer ein paar reiche Pinkel? Wie steht es mit den Kindern, den prekären, es geht nicht allein darum, sie einigermaßen zu ernähren. Er erinnert sich an seine eigene Kindheit. Die Großdeutsche Regierung eilte von Sieg zu Sieg, Vater war im Widerstand und nicht im Krieg, Familie ohne Sold, Not herrschte daheim im Vaterland: „Trocken Brot macht Wangen rot, Sauerkohl macht den Magen hohl, Füße im Schnee ohne Schuhe tun weh, Ferien nur am Oderstrand, andere Städte unbekannt, verflucht und zugenäht, magenknurrend von früh bis spät, Junge laß mich in Ruhe, wir haben kein Geld, woher nehmen und nicht stehlen, so ist nun die Welt, im Sommer ist es warm, dann geht's ins Freie, in die Natur, Archielein, sei nicht so stur, deck dich zu, es ist kalt, sei brav, schlaf ein bißchen, schlaf...“ - Das sind so Sätze und Redefetzen, die die Mutter in Breslau früher zu ihm sagte, als er über seine Kinderarmut klagte, an die er sich heute noch erinnert mit Entsetzen, hört und liest er von der Armut der Kinder im Osten und im Westen. In der BRD steht es damit wahrlich nicht zum Besten! Archie war als Kind ein typisches Opfer sozialer Ausgrenzung geworden. - Marx sei Dank, konnte er in der DDR - Zeit diese Defizite aufholen mit Hilfe des Bildungssystems im realen Sozialismus. Hier war soziale Ausgrenzung ein absolutes Fremdwort. Zur Erinnerung: Der Besuch des Kindergartens war unentgeltlich, die Eltern zahlten 35 Pfg. für das Mittagessen, 96 % der Eltern nutzten dieses Angebot. Auch der spätere Besuch der EOS (Erweiterte Oberschule) war kostenlos. Seit 1981 erhielten die Schüler in der 11. Klasse 110 Mark und in der 12. 150 Mark Ausbildungshilfe. Man überlege, die arme DDR leistete sich ein Bildungssystem, das in der reichen BRD nicht durchsetzbar ist! Genausowenig wird die BRD mit ihrem jetzigen System die Kinderarmut nicht wirkungsvoll bekämpfen können, es verurteilt sich selbst zur Wirkungslosigkeit. - Kaum war Deutschland „wiedervereint“ und sozusagen total falsch herum zusammengeleimt, wurde Archie, 56-jährig, sozial wiederum ausgegrenzt, nach 30 Berufsjahren von West-Beamten grundlos entlassen, fatale Gesetzmäßigkeit, wie es scheint. Archie erkennt ökonomisch-soziale Gesellschaftszwänge und inhumane Zusammenhänge, wie er meint. Besser wird's nimmer, schlechter geht's immer. Linke seid vereint! Das Kapital, fatal, beißt immer in die Hand, die es vermeintlich gut mit ihm meint, mal wie ein Hund, mal wie ein Tiger. Linke seid klüger.

Manfred Hocke